JM fall aber jemand solches allerdings nicht also krefftig / wie es wol bißher von vns nach der leng ist beschrieben worden / befinden würde / sol man doch dieses kreutlein darumb nicht verachten / noch etwan für vnwarhafftig halten / was wir droben von seiner tugend / wirckung vnd effecten gerhümbt vnd gesagt haben / Sondern viel mehr solches alles dem vnfleissigen zielen vnd warten desselben / welches bey vns in vnsern landen gemeiniglich geschicht / zumessen. Denn das ist warhafftig vnd gewiß / so man es in einem solchen lande / grund vnd bodem zielen vnd pflantzen wird / welches sich fast mit dem natürlichen (den durchaus dem natürlichen gleich / das ist / von wegen der fröste vnd kelte / auch gleicheit der lufft in vnserm Franckreich gantz vnd gar vnmüglich) möge vergleichen vnd vbereinkommen / es auch dermassen / wie in Indien / pflegen vnd warten / so wird man gewißlich alles das jenige befinden / was wir von diesem kreutlein so hoch vnd fürtrefflich gerhümet vnd erzehlet haben.

III.

Von Petum dem weiblein.

DJe tägliche erfahrung (welche eine meisterin ist aller guten künste) hat auch die wirckung vnd tugend dieses krauts / welches dem ersten / als Peto dem männlein / nichts sonderlichs vngleich / an tag gegeben vnd geoffenbaret. Die form aber vnd gestalt der wurtzel / bletter / blumen / deß stengels vnd samens /

mens/ welcher nicht anders/denn ein wenig in der grösse/ mit der gestalt vnd farbe dem männlein vngleich siehet/ zeigen an/ vnd geben einem jeden zu erkennen / das man es Petum das weiblein heissen sol. Vnd solches darumb / dieweil aus deß männleins geseetem samen offtmals das weiblein ist gewachsen vnd herkommen. Denn so deß männleins samen / wenn es in saat geschossen ist / sich hin vnd her / an dem ort / da es gepflantzt/ zerstrewet/ vnd auff die erden felt/so geschichts gewiß / das in nechstfolgenden jahren das weiblein daraus wechst/ Ja das noch mehr ist/weñ man das männlein nicht in hitzigen/ feisten / vnd wol vmbhackten oder gemisteten bodem/sondern in ein dürr vnd sandicht erdreich seet / so wechst kein männlein / sondern das weiblein so heuffig daraus/ das nicht von nöten / das man es insonderheit see oder pflantze. Vnd das sol vns eine gewisse anzeigung sein / das wir wol an diesem kraut mercken/ es sein zweyerley geschlecht / als nemlich / Petum das männlein/ vnd Petum das weiblein/ wie solches denn auch in andern viel kreutern geschicht / welche einander etwas gleich sein an der gestalt vnd form/ wirckung vnd tugend/ vnd endlich der farben halb selbst.

Petum das weiblein.

Petum das weiblein / wechst aus des meñleins samen.

DJeses ist aber war/ das Petum das weiblein viel ein kleinern stengel hat/ es wechst auch nicht so hoch/hat kleinere / kürtzere / etwas magere vnd weniger bletter / Die blum ist auch nicht so leibfarb noch außgebreitet / Der samen ist etwas rotfärbiger / seine ästlein sein nicht so lang noch so hoch/oder in solcher anzal/wie bey dem mennlein. Darumb ist leicht zuerachten/ wie sehr die jenigen jrren / welche diß kraut Priapeiam nennen / vnd

Gestalt dieses Peti.

Petum das weiblein ist nit Priapeia.

es für ein geschlecht Satyrij/ das ist/ Stendelkraut halten/ welches dem jenigen gleich sehen sol/ so man Satyrium Regale zunennen pfleget. Denn das kraut/ welches wir Petum das weiblein heissen/ keines weges dem Satyrio/ weder mit der wurtzel/ noch farb/ figur oder gestalt/ noch mit der wirckung gleich sihet. Denn Petum das weiblein hat vielfeltige wurtzeln/ einen knöpffechten stengel/ mit viel kleinen åstlein/ die bletter sein breit vnd lang/ hitzig vñ trucken/ wie Petum das mänlein/ Das Satyrion aber hat wenigere vnd viel dickere wurtzeln/ auch keinen knorrechten stengel/ keine Estlein/ noch so viel bletter. Oben am stengel tregt es eine blume ohne hülsen vnd körnlein/ ist hitziger/ feuchter natur biß in den dritten grad/ dadurch es insonderheit die eheliche werck zu bewegen/ gut vnd nütz ist.

SO viel die nutzbarkeit vnd artzney Peti deß weibleins anlanget/ hats fast gleiche wirckung/ wie Petum das mennlein/ Auch braucht man eins für das ander im fall der not/ wie angezeigt/ das ist/ man nimbt die bletter/ das puluer/ den samen/ den safft sampt der ausgepresten materien/ das gebrandte wasser/ das Selblein vnd den Balsam/ gleicherweiß/ wie das vorige præparirt vnd zugerichtet/ Doch sol man auch etliche sondere deß weibleins eigene wirckung mercken vnd wissen/ denn seine bletter gesotten vnd Clystirs weise eingenommen/ sein eine besondere artzney für die rote rhur.

DEr Balsam aus Peti deß weibleins blettern auff obbemelte weise zugerichtet/ ist ein sonderlich remedium wieder den krebs an brüsten/ oder sonst andern gliedern deß leibes.

KPrtzer